

Fehling, hat man sich dieser jähen Reife nicht versehen. Als Partnerin Bassermanns in „Herr Lamberthier“, als „Helden“-Tochter in Shaws lustig-frechem Balkanstück, in der Hosenrolle in dem pseudo-amerikanischen Reißer „Naß oder trocken?“ hat sie gleich starke Erfolge gehabt, Erfolge, die uns die Anwartschaft auf viele Freuden sichern.

Und nun kommt, mit der Lennartz voran, deren Katharina Knie unvergeßliches Erlebnis bleibt, der hoffnungsvolle Nachwuchs, der sich schon Namen erspielt hat. Da ist die mecklenburgische Pastorentochter Maria Bard in ihrer ursprünglichen Anmut und Drolerie, die große Überraschung in Klabunds „XYZ“, eine Überraschung, die in der Komödie „Wer sollte es sonst sein?“ von Felix Joachimson und in Andersons „Rivalen“ in vollem Umfange hielt, was sie dort versprach. Von heut auf morgen hatte Berlin einen neuen Star, hatten alle Schauspielerinnen ein neues Idol, und die böse Kritik sagte Ja! dazu. Spröderer Konturen drei andere:



Maria Bard Phot. A. Binder, Berlin
die große Ueberraschung der vorigen Saison, in die sie mit einem Elan sondergleichen hineinwirbelte



Phot. Zander & Labisch, Berlin
Franz Lederer
der neue Romeo Reinhardts, auf den die Kainz-Rollen warten

Links: Leopoldine Konstantin und Ida Wüst gaben ihren «Lustigen Weibern von Windsor» eine so überwältigende Komik, daß sie mit einem Schlage wieder an führender Stelle standen
Phot. Elli Marcus